Eckhard Pols
Mitglied des Deutschen Bundestages

Berlin

Platz der Republik 1
11011 Berlin

JKH
Raum 6.532
Telefon 030 227 – 73880
Fax 030 227 – 76881
E-Mail: eckhard.pols@bundestag.de

Wahlkreis

Bürgergarten 4
21337 Lüneburg
Telefon 04131 72777-41
Fax 04131 72777-45
E-Mail: eckhard.pols@wk.bundestag.de

Eckhard Pols, MdB • Platz der Republik 1 • 11011 Berlin

Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit
Frau Dr. Barbara Hendricks
Stresemannstraße 128 - 130
10117 Berlin

Berlin, 02.09.2014

Offener Brief zur Zukunft des Salzstockes Gorleben
Ihr Besuch am 4. September 2014 im Erkundungsbergwerk Gorleben

Sehr geehrte Frau Bundesministerin,

ich freue mich sehr, dass Sie nun erstmals auch in Ihrer Funktion als Bundesumweltministerin den Weg in unsere Region finden. Gerade vor dem Hintergrund, dass in den letzten Monaten weitreichende Entscheidungen die Region betreffend gefällt wurden. Denn Ende Juli wurden aus Ihrem Haus und dem Niedersächsischen Umweltministerium die Pläne zur Zukunft Gorlebens vorgestellt. Diese sehen vor, dass in Gorleben zunächst alles „außer Betrieb“ genommen wird, Gerätschaften vom Bohrer bis zur Beleuchtung abgebaut und aufgefahrene Strecken nicht mehr „beräumt“ werden.

Für die Belegschaft bedeutet dies, dass von den bisher noch 120 Mitarbeitern 70 Menschen ihren Arbeitsplatz verlieren werden, da sich die Belegschaft auf rund 50 Personen reduzieren soll. Auch die Ausbildung junger Menschen wird dort nicht mehr stattfinden.

Die Region, der Landkreis Lüchow-Dannenberg, ist schon heute extrem strukturschwach. Die Region verfügt über fast keine Wirtschaftskraft bei hoher Arbeitslosenquote und gleichzeitig einer Überalterung der Bevölkerung aufgrund von Abwanderung der Jugendlichen und jungen Familien. Jetzt lassen wir als Politik ohne Not auch noch einen

Eckhard Pols
Mitglied des Deutschen Bundestages

großen Arbeitgeber in dieser Region sterben und verstärken den Niedergang dieses Landkreises weiter.

Der Bund und das Land Niedersachsen dürfen unsere Region Lüchow-Dannenberg nicht im Stich lassen, denn ansonsten gehen die Lichter im Wendland tatsächlich bald ganz aus.

Diese Region darf nicht länger Spielball der Politik sein.

Sollte es keine passenden Konzepte für den Salzstock geben – die man beispielsweise auch über einen Ideenwettbewerb gewinnen kann – muss auch über Ausgleichszahlungen nachgedacht werden. Die Menschen aus Lüchow-Dannenberg, auf deren Rücken seit mehr als 35 Jahren Entsorgungspolitik ausgetragen wird, haben ein Recht auf politische Unterstützung – egal von welcher Partei. Erlauben Sie mir hier die Vergleiche mit der Region um Schacht Konrad oder der Asse.

Ich bedauere es übrigens auch sehr, dass der Salzstock nicht mehr bzw., wenn überhaupt, nur stark eingeschränkt für Besucher zugänglich sein wird. Im Sinne der Transparenz bin ich doch sehr erstaunt über diese Entscheidung. Interessierten Bürgerinnen und Bürgern wird damit die Möglichkeit verwehrt, sich selbst ein Bild des Salzstocks machen zu können.

Es war doch gerade auch die Niedersächsische Landesregierung, die – berechtigter Weise – immer wieder absolute Transparenz gefordert hat. Leider scheint diese Forderung für eigene Entscheidungen nicht ganz so zu gelten, wie ich an der Bekanntgabe des Konzepts zur Zukunft Gorlebens erfahren durfte. Weder die örtliche Politik, noch die Belegschaft oder die Bundestagsabgeordneten wurden über die Prozesse informiert.

Lassen Sie mich bitte noch einmal deutlich machen. Mir geht es nicht darum, hier ein mögliches Endlager offen zu halten, ich bin weder ein Befürworter noch ein Gegner des Standortes. Ich befürchte aber, dass durch die derzeitigen Pläne sehr viel Know-how verloren gehen wird, die Fachkräfte mit ihren gewonnenen Erkenntnissen abwandern und nicht zuletzt eine Region aufgrund der Symbolik Gorlebens hinten runter fällt. Nicht zu vergessen die hohen Kosten, die letztlich auf den Steuerzahler zukommen können, wenn der Standort nicht zu Ende erkundet wird – egal mit welchem Ergebnis.

Eckhard Pols
Mitglied des Deutschen Bundestages

Sehr geehrte Frau Ministerin, wie gesagt, ich freue mich über Ihren Besuch in Gorleben, der aus meiner Sicht lange überfällig ist. Diese für die Region und die gesamte Bundesrepublik so bedeutende energiepolitische Entscheidung kann man aber meiner Meinung nach nicht im Rahmen einer „Sommertour“ abhandeln und sich für Gespräche mit Mitarbeitern und Lokalpolitikern nur eine halbe Stunde bzw. eine Stunde Zeit nehmen.

Mit freundlichen Grüßen

Eckhard Pols MdB